

Jedoch die Ehrerbietung, welche ihm von den Wachen erwiesen wurde, so wie sein edles Wesen verriethen ihn schon beim Eintritte und Narvaez wandte sich kaltblütig zu ihm. „Herr Hauptmann,“ sagte er, „Ihr dürft Euch etwas darauf einbilden, daß ich Euer Gefangener bin!“ Cortez dagegen antwortete eben so stolz und ruhig: „O, mein guter Mann, was Gott thut, das ist wohlgethan, indeß versichere ich Euch, daß ich den lehterfochtenen Sieg und eure Gefangennehmung zu meinen geringsten Thaten rechne.“ — Narvaez wurde sorgfältig gepflegt und verbunden, darauf indessen als Gefangener nach Vera-Cruz transportirt.

So schlug das Unternehmen des Narvaez unserm Helden, obgleich es ihm zum Verderben berechnet war, durch seine Kraft und Geistesgegenwart zum höchsten Vortheile aus. Er hatte sein zusammengeschmolzenes Häufchen jetzt um 800 wohlbewaffnete und thatenmuthige Soldaten, um Geschütz und mancherlei Kriegsvorräthe vermehrt und seine Hoffnungen auf das Gelingen seines kühnen Unternehmens hoben sich freudiger in Erwägung seiner bedeutenden Kräfte.

Mitten im schönsten Wohlbehagen über den glücklichen Wechsel der Dinge traf aber ein Eilbote aus Mexiko, von Alvarado gesendet, ein und störte es durch die beunruhigenden Nachrichten, deren Ueberbringer er aus der Hauptstadt war.

18. Das Blutbad.

Kaum hatte Cortez mit der Mehrzahl seiner Truppen die Hauptstadt verlassen, um seinem Gegner Narvaez entgegen zu rücken, als in den Mexikanern nicht nur der Wunsch, sondern auch die Hoffnung, das Joch der unerträglichen Fremd-